

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG  
IST DER  
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**

Tschechische Philharmonie  
Semyon Bychkov, Fleur Barron

Mahler: Sinfonie Nr. 3

20.1.2024



**MODEWAGENER**

ZWEIMAL IN BADEN-BADEN

[WWW.WAGENER.DE](http://WWW.WAGENER.DE)



**FESTSPIELHAUS**  
BADEN-BADEN

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

## UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda  
Ladislaus und Annemarie von Ehr  
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska  
Anneliese Grenke  
Wolfgang Grenke  
Henriette und Paul Heinze Stiftung  
Klaus-Georg Hengstberger  
Klaus und Hella Janson  
Sigmund und Walburga Maria Kiener  
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner  
Albrecht und Christiane Knauf  
Karlheinz und Dagmar Kögel  
Ralf Kogeler  
Ernst H. und Helga Kohlhage  
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne  
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll  
Frank und Annerose Maier  
Klaus und Kirsten Mangold  
Hugo und Rose Mann  
Reinhard und Karin Müller  
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen  
Dr. August Oetker KG  
Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid  
Franz Bernhard und Annette Wagener  
Rainer Weiske und Brita Wegener  
Horst und Marlis Weitzmann  
Beatrice und Götz W. Werner  
Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:  
THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,  
WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

Semyon Bychkov Dirigent

Fleur Barron Mezzosopran

Damen des Prager Philharmonischen Chors  
Einstudierung: Lukáš Vasilek

Pueri Gaudentes  
Einstudierung: Libor Sládek und Jan Kyjovský

### Gustav Mahler (1860–1911)

#### Sinfonie Nr. 3 d-Moll

Mit Texten nach Friedrich Nietzsches „Mitternachtslied“ aus  
„Also sprach Zarathustra“ und nach Achim von Arnims und  
Clemens Brentanos Gedichtsammlung „Des Knaben Wunderhorn“

#### Erste Abteilung

I. Kräftig. Entschieden

#### Zweite Abteilung

II. Tempo di Menuetto. Sehr mäßig. Ja nicht eilen!

III. Comodo. Scherzando. Ohne Hast

IV. Sehr langsam. Misterioso. Durchaus ppp. Oh Mensch! Gib acht!

V. Lustig im Tempo und keck im Ausdruck. Bimm, bamm –

Es sungen drei Engel

VI. Langsam. Ruhevoll. Empfundener

Aufführung mit Übertiteln in deutscher und englischer Sprache



FOTO: PETER NAHUM AT THE LEICESTER GALLERIES, LONDON / BRIDGEMAN IMAGES

Meine Symphonie wird etwas sein, was die Welt noch nicht gehört hat! Die ganze Natur bekommt darin eine Stimme und erzählt so tief Geheimes, das man vielleicht im Traume ahnt!

Gustav Mahler, 1896

Collage von John Bingley Garland, 1865

**Einführung** 16.40 und 17.10 Uhr  
 Referent: Dariusz Szymanski  
**Beginn** 18 Uhr  
**Ende** ca. 19.30 Uhr  
**Keine Pause**

Von Ton-, Film-, Video- und  
 Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

### Programmheft plus

Neu bei [www.festspielhaus.de](http://www.festspielhaus.de): das „Programmheft plus“, mit Wissenswertem zum Konzert und dem gedruckten Programmheft im pdf-Format, jederzeit für Sie abrufbar im Online-Programmarchiv und auf der Veranstaltungsseite.



### Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst. Melden Sie sich für unseren kostenlosen Newsletter an und folgen Sie uns in den sozialen Medien: [www.festspielhaus.de/newsletter](http://www.festspielhaus.de/newsletter)



**Mahler, Sinfonie Nr. 3.** Am Anfang stand Beethovens Neunte. Sie wurde zum Vorbild für alle nachfolgenden Monumentalsinfonien. Seit Anton Bruckner und dann vor allem um 1900 entstanden viele dieser Werke, die einzeln einen ganzen Konzertabend füllen können. Mahlers Dritte, 1896 vollendet, ist mit ihren sechs Sätzen die bis dahin gewaltigste Monumentalsinfonie. Zwei Chöre (Knaben- und Frauenchor) sowie ein Alt-Solo verweisen auf Beethovens Vorbild – ebenso wie die Grundtonart des Werkes d-Moll. Typisch für eine Monumentalsinfonie ist nicht nur der gesteigerte musikalische, sondern auch der inhaltliche Anspruch: Gustav Mahler wollte in seiner Dritten nichts weniger als die Entwicklung der materiellen und geistigen Welt darstellen, beginnend mit dem Einzug des antiken Natur- und Hirtengottes Pan im besonders langen ersten Satz. Satz für Satz folgen dann Blumen, Tiere, Mensch, Engel. Am Ende, im langsamen Finale, triumphiert die Liebe.

Shape new  
 horizons.



KUMO ROLF  
 BENZ



Gustav Mahler, fotografiert von Moritz Nähr

Es ist in Sinfonien wie bei guten Politikerreden: Man braucht einen starken Beginn und einen Schluss, der Applaus erzwingt – dazwischen sind dann Zumutungen erlaubt. Der Beginn von Mahlers dritter Sinfonie ist perfekt, weil einfach und spektakulär, alt und neu zugleich: Gleich acht Hörner spielen im Fortissimo ein Thema, etwas zwischen Marsch und Hymnus, das einen sofort mitreißt und durch klug gesetzte kirchentonale Wendungen für sich einnimmt. Gleichzeitig wirkt die Melodie irgendwie vertraut, man könnte sie fast mitsingen. Der Schluss ist ungewöhnlicher, weil ein echtes Sinfoniefinale fehlt.

Zuvor hatte Mahler nach dem langsamen sechsten Satz noch einen siebten komponiert. Dann jedoch wäre die bis dahin längste Sinfonie noch länger geworden. Der ursprüngliche Schluss-Satz fand einen neuen Platz, nun als Finale von Mahlers vierter Sinfonie. Diese lässt sich somit als Fortsetzung der Dritten hören – wenn Sie möchten, am 20. Juli mit Yannick Nézet-Séguin hier im Festspielhaus.

Mahlers Musik kommt nie wirklich zu einem Ende. Da der Hörnermarsch des ersten Satzes Märsche aus der ersten und zweiten Sinfonie fortsetzt und die Sinfonien eins bis vier die von ihm selbst komponierten „Wunderhorn“-Lieder zitieren, wirkt es, als komponiere Mahler eine riesige Meta-Sinfonie, deren Teile dann als Sinfonien Nr. 1, 2, 3 und 4 herausgegeben werden. Entsprechende Worte Mahlers bestätigen diesen Eindruck: etwa, dass der erste Satz der zweiten Sinfonie den Helden aus der ersten Sinfonie zu Grabe trage (und ihn dann wieder auferstehen lässt – selbst hier ist kein Ende in Sicht).

FOTO: WIKIMEDIA COMMONS

Die Sache stellt sich somit recht ausufernd dar. Deshalb ein kurzer Überblick: Mahler hat den ursprünglich sieben Sätzen seiner dritten Sinfonie programmatische Titel gegeben, die er dann doch wieder entfernte. Die Abfolge stellt eine stetige Höherentwicklung der weltlichen und geistigen Welt dar, an deren Anfang (1. Satz) der antike Naturgott Pan erwacht und der Sommer einzieht, worauf die Blüten sich öffnen (2. Satz, „Was mir die Blumen auf der Wiese erzählen“), Tiere (3.), der Mensch (4.) und die Engel (5.) auftreten, bis zur Apotheose der Liebe (6. Satz). Im fehlenden siebten Satz, den Mahler an den Schluss seiner vierten Sinfonie versetzte, folgt „Was mir das Kind erzählt“. Dieses in der dritten Sinfonie abwesende Finale greift die Musik der vorherigen Sätze wieder auf: Die Kindeserzählung war also als das eigentliche Ziel der Dritten konzipiert.

Das ursprüngliche Kinder-Finale erklärt vielleicht, warum Mahlers so komplexe Musik manchmal auffallend märchenhaft wirkt – in der dritten Sinfonie im dritten und besonders im fünften, dem Engel-Satz. Das Kindlich-Niedliche ist etwas Neues, manchmal auch Befremdliches in der Sinfonik, die sich sonst gern des hohen Tons befleißigt. Mahler baut die schönsten



**Kultur verbindet –  
Sparkasse**

**Weil's um mehr  
als Geld geht.**

Wir machen uns stark für alles, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.

Mehr auf [www.spk-bbg.de](http://www.spk-bbg.de)



**Sparkasse  
Baden-Baden  
Gaggenau**

Kinderwunderwelten auf, die er ironisch wieder einreißt – manchmal brutal wie in den Katastrophen des ersten Satzes, wo Märsche wie fehlgeleitete Züge ineinander krachen. Doch zuvor sind diese Idyllen erst einmal da: etwas zu hübsch nachkolorierte Schwarzweißfotos, die die Erinnerung anzapfen. Der Hörnerchoral im ersten Satz kommt einem bekannt vor, weil er den Hornbeginn aus Schuberts letzter Sinfonie mit dem Schlusshymnus aus Brahms' erster verschränkt. Die übrigen Sätze erinnern an Rokokomusik, Volkslieder, Wagners Urmutter-Warnungen aus dem „Ring“, Weihnachtswelten und Kirchenchoräle. Selbst sinfonische Verarbeitungen sind Erinnerungen: Die Sologeige im vierten, dem „Menschen“-Satz, sentimentalisiert die urweltlichen Posaunenrezitative des ersten.

Erinnerung wird hier zum zentralen Begriff. Vor Gustav Mahler war Erinnerung den Sinfonikern wichtig, um musikalische Zeit zu gliedern. Motivarbeit wurde nachvollziehbar, Formteile konnten abgesteckt, Ableitungen von Wiederholungen unterschieden werden. So entstand der Eindruck musikalischer Architektur, einer festen Identität, die Orientierung bietet. Bei Mahler wird Erinnerung zu einem Wert an sich, einer Schwingung zwischen Erkennen und Vergessen, die selbst im Traum weiterwirkt. Alles hier erinnert an etwas – nur an was? Erinnerung verfälscht, zieht ab, reichert an, verbindet eine Sinfonie mit der nächsten wie mit allem anderen, gleich ob Kunst oder Kitsch. Diatonische Dur-Moll-Klangwelt, von Wagner und Bruckner in chromatischer Säure aufgelöst, erhebt bei Mahler wieder auf – als Erinnerung, kindliches Abbild, Fehldruck, der zerschnitten und zur Collage montiert werden kann. Wie der Komponist diese anarchische Freiheit mit einer linearen Entwicklung vom „Tier“ zur „Liebe“ in Verbindung bringt, ist der eigentliche Inhalt seiner dritten Sinfonie.

Dariusz Szymanski



## Semyon Bychkov

Dirigent

Der in St. Petersburg geborene Dirigent emigrierte 1975 in die USA. Mitte der 80er Jahre kehrte er nach Europa zurück und begann seine Weltkarriere mit vielbeachteten Aufnahmen mit den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworchester Amsterdam, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und britischen Orchestern. Er war Chefdirigent des Orchestre de Paris, des WDR Sinfonieorchesters Köln und der Semperoper Dresden, als Operndirigent war er an der Met in New York, der Mailänder Scala, der Wiener Staatoper, in Covent Garden, Paris, Madrid und beim Maggio Musicale in Florenz zu erleben. 2018 gab er mit „Parsifal“ sein Debüt bei den Bayreuther Festspielen, wo er in diesem Jahr die musikalische Leitung über die Neuinszenierung von „Tristan und Isolde“ hat. Seit 2018 ist Semyon Bychkov Chefdirigent der Tschechischen Philharmonie, mit der er im „Jahr der tschechischen Musik 2024“ Dvořák in den Fokus rückt, nach Schwerpunkten auf Tschaikowsky und Mahler. Der vielfach preisgekrönte Dirigent ist Ehren doktor der Royal Academy of Music.

FOTO: MARCO BORGREVE, VICTORIA CADISCH



## Fleur Barron

Mezzosopran

Die dirigierende Sängerin Barbara Hannigan zählt zu ihren Förderern, ebenso der Komponist und Dirigent Esa-Pekka Salonen. Fleur Barron ist mit Daniel Barenboim und mit Kirill Petrenko aufgetreten, sie hat Konzerte mit der Staatskapelle Berlin, den Berliner Philharmonikern und Chicago Symphony gegeben und an der San Francisco Opera mit dem Regisseur Peter Sellars zusammengearbeitet. Wie vielseitig die junge Mezzosopranistin britisch-singapurischer Abstammung ist, zeigen ihre aktuellen Rollendebüts: Mit dem Ensemble I Gemelli ist sie als Penelope in „Il ritorno d'Ulisse in patria“ zu sehen, mit der Staatskapelle Berlin führt sie George Benjamins Zwei-Personen-Oper „Into the Little Hill“ auf, in der Titelrolle Johannes des Täufers ist sie in Maria Margherita Grimani's Barockoper „La decollazione di San Giovanni Battista“ an der Haymarket Opera Chicago zu Gast. Fleur Barron, die ihr Festspielhaus-Debüt gibt, studierte Gesang an der Manhattan School of Music und vergleichende Literaturwissenschaft an der Columbia University New York.



## Prager Philharmonischer Chor

Der älteste tschechische professionelle Chor wurde 1935 gegründet. Seit 2007 ist Lukáš Vasilek Chefdirigent und Künstlerischer Leiter, Lukáš Kozubík vervollständigt derzeit das Chorleiterduo. In seiner Heimat arbeitet das Ensemble vor allem mit der Tschechischen Philharmonie und der PKF Prague Philharmonia zusammen, international zählen die Berliner Philharmoniker, die Wiener Symphoniker und Israel Philharmonic zu den Partnern des Chores – unter Semyon Bychkov, Jakub Hrůša, Simon Rattle, Daniel Harding, Zubin Mehta, Christoph Eschenbach und weiteren renommierten Dirigenten. Aufnahmen wurden unter anderem mit dem Preis des BBC Music Magazine und dem Diapason d’Or ausgezeichnet. Der Chor ist für Festspiele und Tourneen international gefragt. In seiner Chorakademie und in Konzerten für Familien und Schulen engagiert sich der Chor für die Freude an der Musik und am Singen, ob als Profi oder als Laie.



## Pueri Gaudentes

Unter der Leitung von Zdena Součková führt der 1990 gegründete Knabenchor 200 Jungen und Jugendliche in vier Abteilungen zusammen. Sein lateinischer Name ist Programm: Es geht um die Freude der jungen Menschen und ihrer Zuhörer am Gesang. Auch wenn die Jungen in den Stimmbruch kommen, halten sie Kontakt zu Proben und musikalischer Ausbildung im Chor, so dass sie wieder mitmachen können, sobald sich ihre Stimme gefestigt hat. Der Chor tritt in Aufführungen der Tschechischen Staatsoper auf und absolviert Tourneen im In- und Ausland. Er hat A-cappella-Werke, Sinfonisches und Folkloristisches im Programm, sein Repertoire reicht vom Gregorianischen Gesang bis zu für ihn komponierten Auftragswerken.

FOTO: PETR CHODURA, PETROHRAD



## Tschechische Philharmonie

Die Tschechische Philharmonie gab ihr erstes Konzert, ein reines Dvořák-Programm unter der Leitung des Komponisten, am 4. Januar 1896 im Prager Rudolfinum. Sie ist bekannt für ihre Interpretationen tschechischer Werke und ihre besondere Beziehung zur Musik von Brahms, Tschaikowsky und Gustav Mahler, der das Orchester 1908 in der Uraufführung seiner siebten Sinfonie dirigierte. Derzeit nimmt die Tschechische Philharmonie mit Semyon Bychkov die Mahler-Sinfonien für das Label Pentatone auf. Sie feiert 2024 das „Jahr der tschechischen Musik“, das 1914 zum hundertsten Geburtstag Smetanas erstmals ausgerufen wurde und seitdem alle zehn Jahre begangen wird. Neben der Interpretation tschechischer Werke ist der Glaube an die lebensverändernde Kraft der Musik ein zentraler Gedanke im Selbstverständnis des Orchesters, den es in Programmen für Schülerinnen, Schüler und junge Talente sowie in Benefizkonzerten in die Tat umsetzt.

FOTO: PETRA HAJSKA



GLOBAL PARTNER  
DER TSCHJECHISCHEN  
PHILHARMONIE

WHEN TOMORROW COMES  
4. NOVEMBER 2023 – 18. FEBRUAR 2024



NICOLAS PARTY

MUSEUM FRIEDER BURDA  
BADEN-BADEN

Unterstützt von:  
schweizer kulturstiftung  
prohelvetia

PROGRAMMTIPP



# OSTER FESTSPIELE BADEN-BADEN

## RICHARD STRAUSS: ELEKTRA

23./26./31. März 2024, 18 Uhr

Neuinszenierung von Philipp Stölzl | Koregie: Philipp M. Krenn

Musikalische Leitung: Kirill Petrenko

Berliner Philharmoniker, Prager Philharmonischer Chor

Mit Nina Stemme, Michaela Schuster, Elza van den Heever, Johan Reuter u. a.

Verwegener, kraftvoller, umwerfender klingt Richard Strauss nie: Die „Elektra“ ist sein Meisterwerk. Was die Berliner Philharmoniker mit Kirill Petrenko aus einer so farbenreichen Opernpartitur herauszuholen imstande sind, haben sie bei den Osterfestspielen 2023 in Strauss' „Frau ohne Schatten“ gezeigt. Zur „Elektra“ kehren sie im 23er „Dreamteam“ mit Elza van den Heever und Michaela Schuster zurück. Die Titelpartie singt Nina Stemme – eine der großen Wagnerstimmen unserer Zeit.

PREISE: 59 BIS 360 EURO

FOTO: MONIKA RITTERSHAUS

## IMPRESSUM

Herausgeber: Festspielhaus und  
Festspiele Baden-Baden gGmbH  
Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden  
Rüdiger Beermann (verantwortlich)  
Texte: Dariusz Szymanski  
Übertitel: Uta Buchheister, Sabine Polgar  
Redaktion: Wolfgang Müller  
Grafik: Monica Michel  
Druck: Dr. Willy Schmidt GmbH & Co. KG  
Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber,  
Änderungen und Druckfehler vorbehalten.



YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG  
IST DER  
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**

Tschechische Philharmonie  
Semyon Bychkov, Fleur Barron

Mahler: Sinfonie Nr. 3

20.1.2024



**MODEWAGENER**

ZWEIMAL IN BADEN-BADEN

[WWW.WAGENER.DE](http://WWW.WAGENER.DE)



**FESTSPIELHAUS**  
BADEN-BADEN

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

# UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda

Ladislaus und Annemarie von Ehr

Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska

Anneliese Grenke

Wolfgang Grenke

Henriette und Paul Heinze Stiftung

Klaus-Georg Hengstberger

Klaus und Hella Janson

Sigmund und Walburga Maria Kiener

Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner

Albrecht und Christiane Knauf

Karlheinz und Dagmar Kögel

Ralf Kogeler

Ernst H. und Helga Kohlhage

Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne

Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll

Frank und Annerose Maier

Klaus und Kirsten Mangold

Hugo und Rose Mann

Reinhard und Karin Müller

Wolfgang und Françoise Müller-Claessen

Dr. August Oetker KG

Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid

Franz Bernhard und Annette Wagener

Rainer Weiske und Brita Wegener

Horst und Marlis Weitzmann

Beatrice und Götz W. Werner

Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:

THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,

WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR